

## Kurzkonzept: 422 Mobil

Um einen Überblick darüber zu geben, wie das Quartierbüro seine Arbeit auch ohne ein stationäres Büro erledigen kann, werden wir im Folgenden die Veränderungen für die Aufgabenbereiche des Quartiersmanagements (JF 28.07.20) beschreiben. Zunächst werden jedoch die technischen und räumlichen Voraussetzungen für dieses Arbeiten dargestellt.

### 1. Voraussetzungen

#### 1.1 Technische Voraussetzungen

Die Mitarbeitenden des 422 Quartierbüros verfügen über Laptops, Smartphones und Tokens, mit denen sie problemlos mobil über ein beliebiges WLAN oder den mobilen Hotspot des Smartphones Zugang zu allen relevanten Daten erhalten können. Zudem verfügt das 422-Team über Microsoft Teams, das für interne Absprachen und Arbeitsprozesse mobil auf dem Laptop oder auf dem Smartphone eingesetzt wird. Digital können also alle Daten abgerufen und verarbeitet werden, egal wo man sich befindet. Um Videokonferenzen veranstalten zu können, wurden Lizenzen für die Nutzung von gotomeeting erworben.

#### 1.2 Räumliche Voraussetzungen

Seit dem Auszug aus den Räumlichkeiten in der Tütersburg 4 und der Corona-Pandemie verrichten die Mitarbeitenden des 422 Quartierbüros ihre administrativen Geschäfte aus dem Homeoffice. Sie sind dort mit der technischen Ausstattung (s.o.) vollkommen einsatzfähig und haben in den vergangenen Monaten gute Erfahrungen damit gesammelt. Sie können zu Hause in Ruhe arbeiten.

### 2. Arbeitsbereiche des Quartierbüros

Es ist nicht wichtig was im Quartierbüro passiert, es ist wichtig was im Quartier passiert.

#### 2.1 Kommunikation über die Soziale Stadt / Sozialer Zusammenhalt

Der Großteil der Kommunikation über die Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt fand schon immer auf zwei unterschiedlichen Wegen statt; auf der einen Seite auf Veranstaltungen (vornehmlich des Quartierbüros, aber auch von externen Akteuren, an denen Mitarbeitende des 422 teilgenommen haben) oder im digitalen Raum (über Homepage, Newsletter, Presseberichte und Beiträge in den Sozialen Medien). Daran ändert ein Büro im Programmgebiet nichts. Das Digitale kann aus dem Homeoffice bearbeitet werden und Veranstaltungen richtet das Quartierbüro auch ohne Büro liebend gerne in diversen den Einrichtungen im Quartier aus (siehe z.B. Stadtteilkonferenz Wichlinghausen und Oberbarmen am 14.09.20).

Was indes ohne ein Büro wegfällt, ist die direkte physische Werbung für das Quartierbüro und damit die Soziale Stadt, die an den Büroaußenwänden angebracht war, sowie die Aushänge, die die Mitarbeitenden des QB gerne für Passant\*innen gut lesbar angebracht haben. Aufgrund der Größe des Programmgebietes ist dieser Service jedoch prozentual nur von wenigen Menschen in Oberbarmen und Wichlinghausen in Anspruch genommen worden. Aus Sicht des Quartierbüros ist das Wegfallen einer Plakatwand am Quartierbüro zu verschmerzen. Die Mitarbeitenden des QB stellen hingegen

sicher, dass an den Orten, an denen Sie ihre Sprechstunde halten und an vielen weiteren Treffpunkten im Quartier die Werbematerialien der Sozialen Stadt und des Quartierbüros zu finden sind.

## 2.2 Netzwerkarbeit

Wir verstehen Quartiersarbeit und die damit verbundene Netzwerkarbeit als aufsuchend, weshalb sich Termine mit Aktiven im Stadtteil meist in deren Räumlichkeiten abspielen. So bewegen sich die Mitarbeitenden des 422, regelmäßig durch den Stadtteil und können Menschen und Orte immer wieder neu entdecken und erkunden. Netzwerkpartner\*innen schätzen es, wenn man sie vor Ort besucht und man sich dort ein Bild von der Lage machen kann.

Für Events und Netzwerktreffen, die das Quartierbüro veranstaltet, lassen sich für die Mitarbeitenden leicht Räumlichkeiten finden, die sie zu bespielen im Stande sind. Als Anlaufstelle funktioniert das 422 auch ohne eigene Räumlichkeiten über die telefonische Erreichbarkeit und über E-mail. Das 422-Team ist jederzeit dazu bereit, sich mit Aktiven aus Stadtteil oder Bewohner\*innen zu einem Treffen zu verabreden.

## 2.3 Aktivierung und Beteiligung

Aktivierung und Beteiligung in einem Soziale Stadt Programmgebiet geht nach der Ansicht der Mitarbeitenden des 422 nur mit einer aufsuchenden Haltung. Die Zahlen der Wahlbeteiligung im Bezirk Oberbarmen verdeutlichen, dass es den Menschen schwerfällt, sich selbst aktiv zu informieren und auf Beteiligungsprozesse einzulassen. Hier gehört es zum Selbstverständnis des Quartierbüros, Menschen im Programmgebiet offen, aber strategisch anzusprechen. Wo, wann und zu welchem Anlass man die Menschen im Programmgebiet kontaktieren möchte, wird gezielt überlegt. Hier spielt für das Gelingen eine gute Vorbereitung eine größere Rolle als ein Büro.

Nach Roth und Gesemann 2015 werden „engagementbereite Menschen vor allem über persönliche Ansprache und Begleitung, eine aktive Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vernetzung und Kooperation mit Bildungs- und Gemeinschaftseinrichtungen [erreicht]“ (Gesemann, Roth 2015, S.39). Das heißt für das Quartierbüro in der Praxis: Wer Menschen an Gestaltungsprozessen der Sozialen Stadt teilhaben lassen möchte, der muss Beziehungen aufbauen. Beziehungen direkt zu den Menschen im Programmgebiet, oder Beziehungen zu Multiplikator\*innen, die wiederum eine Beziehung zu den Menschen im Programmgebiet haben. Das Quartierbüro hat sich über die Jahre ein Multiplikator\*innennetzwerk aufgebaut, zu dem eine enge Beziehung besteht. So besteht auch in der Pflege dieses Netzwerkes ein Teil unserer Aktivierungsarbeit. Für diese Beziehungsarbeit benötigt man nicht zwingend ein Büro, sondern eine gute Erreichbarkeit.

Abgesehen von der aufsuchenden Arbeit im Quartiersmanagement, soll es für Bürger\*innen zudem die Möglichkeit geben, die Mitarbeitenden des 422 möglichst niedrigschwellig aufsuchen zu können. Um die Schwelle auch physisch so niedrig wie möglich zu gestalten, werden wir Sprechstunden an hochfrequentierten Orten im Quartier anbieten, die bereits Treffpunkte für Menschen im Quartier sind. In diesem Sinne bietet das Quartierbüro ab sofort Sprechstunden im Berliner Plätzchen (Di 10-12 Uhr) und im Stadtteilzentrum Wiki (Do 15-17 Uhr) an.

## 3. Fazit

Für die Arbeitsbereiche des Quartierbüros ist ein stationäres Büro nicht notwendig. Die Mitarbeitenden können ihren Auftrag problemlos ohne stationäres Büro erfüllen. Sie berichten weiterhin über die Soziale Stadt, suchen Netzwerkpartner\*innen und Aktive im Stadtteil auf und beteiligen die Menschen im Programmgebiet an Entscheidungsprozessen und dem Stadtteilgeschehen. Gerade vor dem Hintergrund des Endes der Förderphase 12/2021 kann ein so mobil arbeitendes Quartierbüro einen besonderen Wert darauflegen, im Sinne der Verstetigung, die vorhandenen Strukturen und Beteiligungsräume im Programmgebiet zu unterstützen.

Literatur:

Gesemann, Frank; Roth, Roland (2015). Engagement im Quartier. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 14-15/2015. Engagement. Bundezentrale für politische Bildung. Bonn.